

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 90 (2012)
Heft: 11

Artikel: Begegnung mit ... Monika Stahel : Ballenberg der anderen Art
Autor: Honegger, Annegret
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725908>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ballenberg der anderen Art

W er durch die Haustür des ehemaligen Restaurants gleich beim Bahnhof Diesenhofen geht, betritt eine andere Zeit. Hierher ist Monika Stahel jüngst mit ihrer Sammlung von Kleidern und Accessoires aus den Jahren 1900 bis 1970 gezügelt: Schränke voll mit Anzügen, Nachthemden, Ballkleidern oder Gehröcken, Kommoden voller Hemdkragen, Schmuckstücke und Portemonnaies, Schubladen mit Zwickern, Haarteilen und Tabakpfeifen. Gestelle mit Stiefeletten, Hausfinken, Galoschen und Ballschuhen oder Truhen voller Kinderkleider, Spazierstöcke und Schirme. Darauf turmen sich Koffer, Hutschachteln, Taschen und Handtäschchen.

Liebevoll arrangiert und ausgestellt, gibt das «Haus zur gewesenen Zeit» Einblick, wie Mann und Frau früher lebten und sich kleideten. Was aussehen mag wie ein Museum, verstaubt aber keineswegs hinter Vitrinenglas: Alles kann und soll ausgeliehen werden. Unter dem Namen «Gewesene Zeiten, inszeniert» tauchen von Monika Stahel ausstaffierte Figuren in der Öffentlichkeit auf: eine Gruppe junger Frauen in gestrickten Badeanzügen aus den Vierzigern in der Schaffhauser Rhybadi, der Skiclub Munot auf den Aroser Skipisten wie anno 1953. Ein auswanderungswilliger Familienclan am Bahnhof auf dem Weg nach Amerika, «Wöschwyber» am Fluss oder die Bauern aus Baldingen, Oberbaldingen, Unter- und Hinterbaldingen, die zur Landi '39 wollen und bei strömendem Regen auf dem Zürcher Paradeplatz landen.

Die Passanten stutzen und staunen über die Leute von gestern, die sich wie selbstverständlich in der Welt von heute bewegen. «Die Menschen sollen sich in den Alltag gewesener Zeiten zurückversetzt fühlen und die Vergänglichkeit spüren», sagt Monika Stahel, die in den letzten 15 Jahren rund sechzig solcher Inszenierungen durchgeführt hat. Der gestalterische Prozess sei es, der sie interessiere, sagt die gelernte Dekorateurin.

Inspirieren lässt sie sich dabei beim Blättern in alten Illustrierten und Modezeitschriften oder direkt von ihren Trouvailles. Selbst verkleidet sie sich nie, hält sich im Hintergrund und greift nur im Notfall ein – etwa wenn sie merkt, dass die jungen Frauen von heute keine Ahnung mehr haben, wie man früher Wäsche aufhänge.

Beim Einkleiden für eine Zeitreise muss jedes Detail stimmen. Das beginnt bei Strumpfgurt und Unterrock, die bis in die 1950er-Jahre dazugehören, und geht bis zur perfekt passenden Hand-

ten Socken – sie erzählen mir die spannendsten Geschichten.»

Monika Stahel selbst lebt bescheiden im allerkleinsten Zimmer. Im Rest von Haus und Garten lässt sie ihrer künstlerischen Ader freien Lauf, indem sie alten Gegenständen neues Leben einhaucht. Verrostete Trichter und löffrige Eimer dienen als Lampen, weggeworfenes Geschirr oder Werkzeug wird zur Skulptur. Im Treppenhaus hängen alte Blocher und Teppichklopfen in Reih und Glied, im Keller warten Schlittschuhe und 22 Paar Holzskier auf den nächsten Ein-

In Monika Stahels «Haus zur gewesenen Zeit» in Diessenhofen TG kann man mit allen Sinnen in die Vergangenheit eintauchen. Mit ihren Kleidern und Accessoires von früher erzählt sie Geschichte(n).

tasche samt Inhalt aus der entsprechenden Zeit. Hosenträger aus den 1930er-Jahren würde Monika Stahel nie einem Buben Ende der 1940er anziehen: «Nur sehr klassische Kleidungsstücke lassen sich vielleicht ein Jahrzehnt früher oder später hineinschmuggeln.» Bloss ab und zu nimmt sie sich die kleine Freiheit heraus, einer eleganten Dame um die Jahrhundertwende knallviolette Ohringe aus den Siebzigern zu verpassen. Selbst die Sprache muss echt sein: «Den Kindern erkläre ich jeweils, dass es kein «mega», kein «cool» und kein «geil» gab, höchstens «lässig» ab den Fünfzigern oder «spitze» ab den Sechzigern.»

Lücken in ihrem Fundus hat Monika Stahel nur wenige – etwa bei der jungen Mode Mitte letztes Jahrhundert: «Damals kamen die Jeans auf, die leider niemand aufbewahrte.» Stöberte sie früher noch selbst in den Brockenhäusern, melden sich heute oft Hausbesitzer, wenn sie ihren Estrich und Keller räumen. Älteres finde man leichter als Jüngerer, Festliches häufiger als Alltägliches, das Monika Stahel besonders interessiert: «Mein Herz schlägt für die abgetragenen Nagelschuhe und die mehrfach geflick-

satz. Im Bad gibt es altes Toilettenpapier, ein Boudoir wie zu Urgrossmutters Zeiten, und neben heutigen Hygieneartikeln liegen gestrickte Damenbinden.

In der gemütlichen Gaststube, wo die Kaffeemaschine das einzige Moderne ist, finden öffentliche Veranstaltungen statt, die Inszenierung, Kulinarisches und Kultur verbinden, etwa mit einer Lesung aus «Meyers Modeblatt» von 1937*. Haus und Garten kann man für Feiern samt Zeitreiße mieten. Wer mag, blättert in vergilbten Zeitschriften und Magazinen oder in der Bibliothek in Schul- und Kinderbüchern von Anneli, Christeli und Heidi bis Theresli und Turnachkinder. Monika Stahel hofft, dass ihre Zeit und Kräfte noch für die vielen Ideen ausreichen, die sie mit «Gewesene Zeiten» plant. Die 65-Jährige, die früher grossen Wert auf Freiheit und Unabhängigkeit legte und viel gereist ist, hat hier das Gefühl, angekommen zu sein.

Annegret Honegger

* «Fräulein Meier liest» am 25./26./27. Oktober: Haus zur gewesenen Zeit, Monika Stahel, Bahnhofstr. 16, 8253 Diessenhofen TG, Telefon 052 654 10 90 oder 079 776 12 75, www.gewesenezeiten.ch (Termine nach Vereinbarung).